

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Hg., die Reklamezeile 45 Hg. ...  
Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 18 Hg. ...

Nummer 64

Altensteig, Samstag den 16. März 1929

22. Jahrgang

### Hochwasserunglück in Südalabama

Die Stadt Elba unter Wasser. — Verzweifelte Lage der Bevölkerung

London, 15. März. Wie aus Montgomery im Staate Alabama gemeldet wird, ist infolge eines Dammbrechens durch das Hochwasser des Pea-Flusses die gesamte Bevölkerung der Stadt Elba von den Fluten eingeschlossen. Der Bezirksgouverneur hat Donnerstagabend durch Rundfunk um sofortige Hilfe gebeten und Anweisungen für die umgehende Entsendung einer Truppenabteilung gegeben, die sich an der Rettung der Bewohner von Elba beteiligen soll. In seinem Aufruf an die Bevölkerung erklärt er, daß, wenn nicht eilige Hilfe geleistet würde, die gesamte Bevölkerung von Elba schon am nächsten Tage ertrunken sein könnte. Ein Bürger der eingeschlossenen Stadt, der sich mit einem Boot rettete, berichtet, daß er in sechs Meilen Entfernung die Hilferufe der Bewohner hören konnte. Während seiner Rettung sei er mit dem Boot an drei Leichen vorbeigekommen. Acht Lastkraftwagen sind von Troy in Alabama mit Rettungsbooten nach dem Ueberflutungsgebiet abgefahren.

Die Stadt Elba hat 4000 Einwohner. Das Wasser soll in Elba stellenweise bereits fünf Meter hoch stehen. Im zweiten Stadtschulhaus sind 350 Kinder vom Wasser eingeschlossen. Viele hunderte Menschen haben im oberen Stadtwald des Rathauses Zuflucht genommen. Die Katastrophe ist auf die plötzliche Schneeschmelze im östlichen Mississippigebiet zurückzuführen; dadurch brach bei Elba der Damm. Ärzte, Krankenschwestern und Truppen eilen zu Hilfe, doch ist es zweifelhaft, ob sie an die Unglücksstellen herankommen können, da alle Straßen unter Wasser stehen.

Auch aus Kentucky und dem westlichen Teil des Staates New York wird ein rasches Steigen der Flüsse gemeldet. Der Wasserstand erhöht sich stellenweise um einen Fuß pro Stunde. In Burlington in Iowa entstand unter dem Eindruck der durch die Hochwassererzeugung erzeugten Notosität eine Panik, als sich das Gerücht verbreitete, daß ein in der Nähe gelegener Staudamm gebrochen sei. Die Bevölkerung räumte fluchtartig die Stadt. Die Nachprüfung ergab, daß der Staudamm durch die Wühlarbeit von Ratten undicht geworden war, daß aber die beschädigten Stellen durch Sandsäcke geschlossen werden konnten.

Newport, 15. März. Nach weiteren Meldungen aus dem Ueberflutungsgebiet in Alabama sind zur Rettung der bedrohten Einwohner der Stadt Elba zwei Kompanien der Staatsmiliz nach Elba entsandt worden. Ihre Vorhut befindet sich noch 12 Kilometer von Elba entfernt. Sie hat bisher 37 Personen, zumeist Frauen und Kinder, von Dächern und Bäumen gerettet. Das Wasser im Ueberflutungsgebiet beginnt zu fallen. Die Rettungsmannschaft meldet, man könne Einwohner von Elba auf den Hausdächern sehen. Sie begeben sich in Motorbooten an das Rettungswerk. — Wie weiter berichtet wird, stieg das Wasser in Elba bis an die Dächer der höheren Gebäude und überflutete kleinere Häuser vollständig. In der Erdbelagungszone von Castleberry reichen die Fluten bis an die Dachtraufen. Auch hier haben sich die Einwohner auf die Dächer geflüchtet.

### Zur Ueberflutung in Alabama

New Orleans, 15. März. Nach einer Fundmeldung aus Pensacola sind die Orte Flomaton und Brewton in Alabama ebenfalls durch das Hochwasser abgeflutet. 10 000 Menschen befinden sich in Gefahr und sind ohne Lebensmittel.

### Neues vom Tage

#### Die neue Einwanderungsquote

Newark, 15. März. Die Justizbehörden, die der Präsident Hoover um ein Gutachten ersuchte, ob er gesetzlich veranlaßt ist, am 1. April die neuen Einwanderungsquoten nach der nationalen Abfertigungsklausel in Kraft zu setzen, berichten dem Präsidenten, daß sie nicht imstande seien, irrendwichtige gesetzliche Bestimmungen zu finden, durch die die Inkraftsetzung der Quoten über den 1. April aufgeschoben werden könnten. Der Präsident wird demnach am 1. April gesonnen sein, die neuen Quoten einzuführen.

Die Lieferantengesichte beim Reichsbahnzentralamt Berlin, 16. März. Wie mitgeteilt, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Reichsbahndirektor Wilhelm Neumann Anklage wegen passiver Bestechung erhoben. Jetzt wird bekannt, daß noch ein Beamter des Reichsbahnzentralamtes unter Anklage gestellt worden ist, der Reichsbahnobersekretär Heßler. Er steht unter dem Verdacht, sich ebenfalls durch Auftragserteilungen Vermögensvorteile verschafft zu haben.

#### Seringodors Seebrücke schwer beschädigt

Berlin, 16. März. Ein Nordweststurm trieb heute die Eisdecke zurück und der vordere Teil der langen Kaiser-Wilhelm-Brücke, an der die Dampfer anlegen, wurde von der Eisdecke glatt abgebrochen und treibt mit dem Eis fort.

#### Der Arbeitsplan des Reichstages

Berlin, 15. März. Im Kabinettsrat des Reichstages einigte man sich darauf, daß der Samstag sittingsfrei bleiben soll. Falls die erste Lesung des Etats für 1929 heute nicht zu Ende geführt werden kann, soll das am Montag geschehen. Für die zweite und dritte Beratung des Nachtragshaushaltes für 1928 sind zwei Tage in Aussicht genommen. Ferner sollen vor der Osterpause noch die Vorlage über die Schlichtungswert, das Bankreditegesetz für 1929, der Kotelet und einige kleinere Vorlagen beraten werden. Die Ende der nächsten Woche beginnende Osterpause soll bis zum 16. April dauern.

#### Ankündigung neuer Regierungsmaßnahmen in Madrid

Madrid, 15. März. Halbamtlich wird bekanntgegeben: Da in der vergangenen Nacht die Ausschreitungen in den Straßen des Zentrums von Madrid sich wiederholt haben und da die Agitatoren bei ihrer waterlandsfeindlichen Haltung beharren und jede Rücksicht auf das nationale Interesse vergessen, wird die Regierung, obwohl sie die Lage nicht als ernst, sondern nur als lästig und unerträglich ansieht, im Laufe eines Kabinettsrats neue Maßnahmen beschließen, wie sie von ihr zur Aufrechterhaltung der Ordnung in ganz Spanien für notwendig erachtet werden. Eine amtliche Kundgebung spricht davon, daß ein revolutionäres Komitee, das sich der Studenten bedient, hinter der Aufruhrbewegung steht.

#### Die Kämpfe in Mexiko

Mexiko, 15. März. Vier Offiziere der von General Jesus Aguirre geführten aufständischen Truppen sind in Veracruz vom Standgericht abgeurteilt und erschossen worden. Ueber 81 Offiziere wurden Gefängnisstrafen verhängt. Das Hauptquartier der Aufständischen meldet eine Niederlage der Regierungstruppen bei Higuera, wo 250 Mann Regierungstruppen in Gefangenschaft geraten sind und eine große Menge Waffen erbeutet wurden.

#### Zur Lage in Mexiko

Zuarez, 15. März. Von den Führern der Aufständischen wird die von der Hauptstadt Mexiko verbreitete Nachricht, daß die Bundestruppen die Stadt Durango besetzt hätten, demontiert. Es scheint hier, daß die Armee Calles sich noch in Drapunto, 230 Kilometer von Torreon, befindet. Auch die Stadt Canitas sei noch in Händen der Aufständischen.

## Deutscher Reichstag

### Die große Etatdebatte

Berlin, den 15. März.

Die allgemeine Aussprache über den Etat für 1929 wird fortgesetzt.

#### Abg. Höfert (Komm.)

bezeichnet die Dedungsversuche der Regierung als den Versuch, die westlichen Massen des deutschen Volkes noch mehr als bisher zu Ausbeutungsobjekten der Truste und Kartelle zu machen. Dr. Höfert habe durch seine Rede bewiesen, daß die deutsche Sozialdemokratie die Stärkung und Sicherung der heutigen bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaftsordnung als ihre Aufgabe betrachtet. Das Reichskommissariat für die öffentliche Sicherheit habe sich als Spiegelzentrale betätigt. Die Technische Nothilfe sei eine Scheinereignisse. (Der Redner erhält einen Ordnungsruf.)

#### Abg. Dr. Cremer (D.D.P.)

stimmt den Ausführungen des Ministers über die Vermögenslage des Reiches zu. Im Gegensatz zu der Uebereinstimmung in der Diagnose bestehe wenig Einigkeit zwischen den Parteien über das Heilmittel für die kranke Wirtschaft. Der gegenwärtige Zustand der Wirtschaft mache es ganz unmöglich, ihr weitere finanzielle Verluste aufzuerlegen. Schon 1927 habe die finanzielle Belastung der deutschen Wirtschaft mehr als ein Viertel des ganzen

Nationalvermögens betragen, zusammen mit den sozialen Kosten mehr als ein Drittel. Inzwischen habe sich das Verhältnis noch ungünstiger gestaltet. Alle Kenner der Wirtschaft seien einig mit der Deutschen Volkspartei, daß der Etat nicht neue Belastungen der Wirtschaft bringen dürfe. Wir sind immer bereit gewesen, die Parteien darüber zu verständigen, wie wir mit einer wirklichen Sparpolitik anfangen können. Dazu gehört aber, daß die Regierung während an die Spitze tritt. (Lärm und Zurufe, Reichsanwalt Müller ruft: „Und daß die Parteien an die Regierung gebunden sind!“) Das ist nur möglich, wenn der Finanzminister vorher mit den Parteien über ein Sparprogramm sich verständigt und über keine Absichten Klarheit schafft. Die Parteien werden doch nicht die Käse im Sack kaufen wollen. Wenn erst bei der Beratung im Ausschuss die Sparvorschlüsse der einzelnen Parteien kommen, dann gibt es ein Durcheinander ohne praktisches Ergebnis. Es ist durchaus möglich, über 200 Millionen bei den verschiedensten Etatspositionen zu ersparen. Die Volkspartei hat gut durchgearbeitete Vorschläge dieser Art schon gestern der zuständigen Stelle überreicht, die noch ergänzt werden sollen. Bei der Kürzung der Heberweisungen an die Länder und Gemeinden muß verhindert werden, daß die Folge eine Erhöhung der Realsteuern ist. Es ließe sich leicht nachweisen, daß die Länder und Gemeinden sehr gut in der Lage sind, in diesem Notjahr auf 25 Prozent ihrer Einnahmen vom Reich zu verzichten. Eine Erhöhung der Realsteuern wäre deswegen nicht notwendig. Ingehohe der Steigerung der Reparationslast muß nicht nur das Reich, sondern müssen auch Länder und Gemeinden ihre Ausgaben einschränken. (Sehr richtig!) Die von uns vorgeschlagenen Beschränkungen der öffentlichen Versorgungsbetriebe ist nicht nur von finanzpolitischer, sondern auch von wirtschaftspolitischer Bedeutung. Der demokratische Abgeordnete Bernhard hat diesen Vorschlag auch in der Presse unterstützt. Bei diesen Monopollbetrieben wäre das eine Förderung der Geschäftsfähigkeit, denn bei der Steuerfreiheit der öffentlichen Betriebe ist ihre Kalkulationsgrundlage ganz anders als bei den privaten Gas- und Elektrizitätswerken. Die Befreiung der öffentlichen Betriebe brauchte keineswegs zu einer Erhöhung der Realsteuern zu führen. Diese Befreiung würde aber dem Reich eine Mehreinnahme von 70 bis 80 Millionen bringen.

Es ist eine beweisbare Tatsache, daß das Defizit des Etats ohne neue steuerliche Belastung der Wirtschaft abgedeckt werden kann. Die Frage, welche Steuer kompensierbar sei und welche weniger, ist mühsam. Keine ist symptomatisch, jede belastet kosten. Endes die Gesamtwirtschaft. Das Kollab 1929 erfordert eine exzessive Behandlung. Dieses Jahr ist nicht geeignet, die Sanierung unserer Budgetverhältnisse durchzuführen. Ein Umbau der Alters- und Invaliditätsversicherung wird sich nicht mehr lange aufschieben lassen. Wir wollen durch eine Stärkung des Einflusses des Finanzministers eine Sparpolitikpolitik ermächtigen. Ansetz dahingehenden Anträge erstehen nicht einer Schwächung sondern eine Stärkung des parlamentarischen Regimes. Dann muß aber auch die Regierung von ihrem Einfluß Gebrauch machen, dann muß sie sich mit den maßgebenden Parteien verständigen (Zurufe von den Sozialdemokraten). Der jetzige Zustand ist nicht von uns geschaffen worden. Wir haben keine Koalitionsregierung, sondern wir sind aufgefordert worden, in ein Kabinett der Köpfe einzutreten. Hier (auf den Koalitionsgast wiesend) sitzen diese Köpfe (Belustigt). Die Teilnahme prominenter Parteimitglieder an der Regierung bindet die Parteien nicht an die Regierungsbeschlüsse. Die Regierung ist verpflichtet, ihrerseits während die Majorität und das Ausmaß dessen zu zeigen, was wir alle gemeinsam erreichen wollen.

#### Abg. Dr. Reindold (Dem.)

unterstützt zunächst die Ausführungen, mit denen der Reichsanwaltminister die Versuche zurückgewiesen hat, durch übertriebenen Schwarzmalerei den Kredit im Ausland zu schwächen. Die Malerei den deutschen Kredit im Ausland zu schwächen. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft, so führt der Redner fort, hat allerdings gezeigt, daß die optimistischen Erwartungen der Experten beim Abschluß des Dawespaktes sich in keiner Weise erfüllt haben. Die deutsche Wirtschaft hat ein starkes Kapitalbedürfnis, aber sie kommt durch die starke Belastung, der sie ausgesetzt ist, nicht zu der erforderlichen Kapitalbildung. Der deutsche Unternehmer muß 648 000 Mark für Steuern und soziale Abgaben aufbringen, während unter gleichen Verhältnissen ein Schweizer Unternehmer nur 125 000 Mark dafür aufbringen muß. Es ist nicht richtig, von einem Kollab 1929 zu sprechen. Wir stehen vor einer Reihe von Not Jahren und wir müssen uns darauf einrichten. Der Minister hätte etwas deutlicher ausprechen sollen, daß auch er eine weitere Belastung der deutschen Wirtschaft für unmöglich ansieht. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Oberloren hat mich ganz zu Unrecht für die Entdeckung des Defizits verantwortlich gemacht. Die von mir eingeleitete Steuererfassung war notwendig. Vorher hätte der deutschnationale Finanzminister eine Inflationierungspolitik getrieben, bei der die Substanz der Wirtschaft angegriffen wurde und überflüssigerweise so große Summen in die öffentlichen Kassen flossen, daß infolgedessen die deutsche Dawesabgabe an das Ausland um 300 Millionen erhöht wurde. Diese 300 Millionen läßt sich ein wirklicher Verlust für die deutsche Wirtschaft (lebhafter Zustimmung bei der Mehrheit). Es ist auch nicht richtig, daß durch die Sitzung der sogenannten Reindoldkommission das Reich Geld verloren habe. Dabei haben nur die Banken Geld verloren. Mit dem Finanzminister haben wir den Willen



einen wirklich ausbalancierten Etat zu erreichen. Die Fortschritte des Abg. Dr. Cremer waren zu unbestimmt. Eine Vereinfachung der Verwaltung wird sich nur bei einer organischen Reform durchführen lassen. Zur Durchführung einer wirksamen Sparpolitik brauchen wir eine tatsächliche Mehrerwerbstätigkeit. Dem Gedanken der Sparpolitik, dem wir wohl zustimmen, hat die deutsche Volkspartei einen schlechten Dienst geleistet, indem sie sich der Mitarbeit entzogen hat. Wir sollten die Regierung anfordern, noch einmal den Etat daraufhin durchzuarbeiten, wo weitere Abstriche gemacht werden können. 120-150 Millionen würden sich noch ansetzen lassen. Das Ministerverhandlungsamt sollte endlich aufgelöst werden. Reichsbahn und Reichspost wären durchaus in der Lage, weit größere Beträge aus ihren Gewinnen an das Reich abzuführen als bisher. Die Sozialversicherung kann so umgestaltet werden, daß nicht die hohen Millionenbeiträge in den Kassen liegen, sondern der Masse einbehalten zur Verfügung stehen. Die Arbeitslosenversicherung darf nicht weiter so ausgebaut werden, wie es jetzt beispielsweise dadurch geschieht, daß die Bauern ihre Söhne als „Arbeiter“ auszusuchen, damit sie im Winter Arbeitslosenunterstützung beziehen können (Hört, hört). Der Finanzminister hat vor sich einen Rechenzettel, der einig ist in dem Bestreben, die Sparpolitikspolitik zu unterstützen. Möge er keine Stunde nützen.

Abg. Dremis (BRP.)

meint, die Volkspartei komme jetzt mit ihren Sparvorstellungen zu spät, denn jetzt sei nichts mehr da, was verwirklicht werden könne. Alle Fortschritte und Reden seien nutzlos, wenn gleichzeitig im Reich die Volkspartei alle Wünsche der höheren Beamten im Hinblick auf Beförderung und Gehaltserhöhung verabsichte. Die Wirtschaftspartei sei für einen Defizitetat nicht zu haben. Sie betrachte Reich, Länder und Gemeinden nicht als Versorgungsanstalten. Die Wirtschaftspartei habe sich wiederholt bereit erklärt, in die Regierung einzutreten. Sie habe nur dieselbe Bedingung gestellt, wie denn die Volkspartei, daß wenigstens ein gewisses Mindestprogramm erfüllt wird. Die Volkspartei fürchte nur, daß ihre Koalition, die Wirtschaftspartei, zu groß wird.

Abg. Dr. Pflüger (BVP. Sp.)

schleudert zunächst die gegenwärtige Wirtschaftslage, die schlimmer sei denn je zuvor. Besser als Betrachtung über die Ursachen des Defizits würde es sein, erstlich über die Deckungsunmöglichkeit zu beraten. Die Wirtschaftspartei solle die Deckungsunmöglichkeit nicht freilich nicht verlegt werden. Das wäre aber der Fall, wenn nach dem Regierungsprogramm über die Finanzwirtschaftsreform auch die kleinen Abwägungsbestimmungen einbezogen werden sollten. Eine Erhöhung der Wertsteuer würde für die Bayerische Volkspartei absolut unannehmbar sein. Wer die Länderüberweisung für sich wolle, ohne zwangsläufig eine Erhöhung der Reichsteuern zu erreichen, müsse auch sagen, welche von den reichsrechtlichen Aufgaben der Länder er dann befreiten wolle.

Die zweite Rednerstimme eröffnet

Abg. Schlösser-Schönauer (Dn.)

Seine Partei, so erklärt er, habe auch heute noch auf dem Standpunkt der Festhaltung: Sagen Sie dem Volke die Wahrheit, das ist die beste Politik! Die Rede des Finanzministers sei nichts als eine finanzielle Darlegung im luftleeren Raum gewesen. Die Regierung habe das SOS-Beichen aufgezogen. Der Redner bezieht dann die Parallele, die eine Wirtschaftspartei gründen solle. Man fühle sich im Osten verreten und verkauft, im Zustand permanent drohender Krisensituation. Der Redner richtet die Frage an den Reichsanwalt, ob er nicht auch der Meinung sei, daß Landesverrat die größte Schande ist. Mit größtem Interesse erwarte man im Osten eine Antwort auf diese Frage. Sowohl für den Osten wie für den Westen gelte der Satz: Es würde ein Aufatmen durch die Nation und ein Aufhorchen durch die Welt geben wenn wir einmal erwiderten, die Sprache der grundsätzlichen Demut zu sprechen. Im Osten liegt die wahre Reichsachse, nicht bei den alten Beamten und beim Stahlhelm. Der Redner fordert Schlag mit den Fingern, die neue Klasse im Volke aufzuziehen, andernfalls solle man ehrlich sein und an die Gefährdung der Schuls und Heines schreiben: So dankt das heutige Vater-

land seinen einstigen Ketzern! (Widerstand und Zwischenruf links.) Der Redner widerspricht der Auffassung, daß an unteren den parlamentarischen Verhältnissen die Kräfte und die Methoden laud sein. Der grundsätzliche Gegensatz besteht darin, daß an der Schwelle großer Revolutionen der Weltgeschichte der besessene Kritiker zum Schatz der nationalen Eigenart geworden habe, an der Schwelle der deutschen Revolution aber der internationale Phantast mit der Blosse der Kapitalist an Tänden habe. Für die Dauer werde man aber immer wieder vor der Entscheidung stehen: Entweder geht Deutschland zu Grunde an der Unvernunft des Systems, oder dieses System geht zu Grunde an der Vernunft des deutschen Volkes. Wie Deutschland, so schließt der Redner, stellen an die Spitze der Beratungen dieses Gais der Stillfährten den Satz: Wir wollen das dieser übertriebene Parlamentarismus herbe, damit Deutschland leben kann. (Beifall rechts.)

Reichsanwalt Müller

wendet sich zunächst gegen den Abgeordneten Schlösser. In diesem Jahre sei allerdings die deutsche Wirtschafts- und Finanznot so vorrangig, daß dahinter die parteipolitischen Streitfragen zurücktreten müßten. Schlössers Kritik an dem parlamentarischen System richte sich eigentlich gegen die Hohenzollern, die dieses System am 28. Oktober 1918 eingeführt hätten. Er sollte lieber die Frage erörtern, warum er und seine Freunde damals die Revolution nicht aufhalten haben. (Seht auf rechts.) Demnach wird das Offiziersprogramm verabschiedet; da sollte Herr Schlösser, wenn er von der Not des Offiziers spricht, diese Not doch nicht nach verzögern dadurch, daß er so maßlose Angriffe gegen die deutsche Regierung richtet. Ich denke nun den Offizieren viel besser als Herr Schlösser. Diese ferndeutsche Bevölkerung wird ebenso wie die am Rhein und Saar so fern zum Reiche halten, daß wir gar keine Sorge haben. Für General von Schönau's Kanton kann die Regierung nicht verantwortlich gemacht werden. Die Frage des Herrn Schlösser, ob ich Landesverrat für eine Schande halte, war natürlich überflüssig. Ich betrachte natürlich nicht alles als Landesverrat, was Sie (nach rechts) dafür halten. Wenn Herr Schlösser die verflochtene Regierung im Gegensatz zur jetzigen räumt, so hat er wohl ganz verfehlt, wie nämlich diese Regierung zusammengebrochen ist, weil eine Verständigung zwischen den damaligen Koalitionsparteien absolut nicht zu erzielen war. Den vorliegenden Etat hat dagegen der Reichsfinanzminister im Austrage des Gesamtkabinetts vorgelegt (Hört, hört). Wir lehnen es ab, nach dem nationaldemokratischen Respekt einen Defizitetat vorzulegen. Wird von der Opposition die Annahme eines balancierten Etats erreicht, dann darf diese Opposition nicht die Verantwortung ablehnen, selbst eine Regierung zu bilden und einen anderen Etat vorzulegen (Beifall bei der Mehrheit).

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. März 1929

— **Kostenerverordnung bis 30. Juni.** Durch eine Verordnung des Württ. Finanzministeriums sind auf Grund des § 50 der Verfassung Württembergs die Steuererhebungen angewiesen worden, die für das Jahr 1928 verwilligten Staatssteuern vom 1. April 1929 an und, wenn eine andere Verfügung nicht früher ergeht, bis zum 30. Juni ds. Js. auf Rechnung der neuen Verwilligung nach den bisherigen Vorschriften einstweilen weiter zu erheben.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Nagold. Der Umschwung in der Witterung hat in der abgelaufenen Woche zu einer ganz erheblichen Entlassung des Arbeitsmarktes geführt. Die Zahl der Unterfügten fiel vom 7. bis 13. März von 5410 auf 4413 Personen. In der Landwirtschaft ist die Nachfrage nach Arbeitskräften für die etwas verspätete Frühlingsbestellung in verhältnismäßig hohem Maße ein. Auch von den Forstämtern in mittlerer Höhenlage wurde eine größere Anzahl Holzhaue eingestellt. Im Baugewerbe ist ein leichteres Anziehen der Bautätigkeit unverkennbar. Immerhin dürfte es noch einige Zeit dauern, bis die Erwärmung des Erdreichs so weit fortgeschritten ist, daß die Arbeiten insbesondere im Tiefbaugewerbe wieder voll in Gang kommen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Industrie der Steine und Erden. Auch im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist bereits eine leichte Besserung zu beobachten. Auf Anforderung konnten eine Anzahl Schreiner und Säger untergebracht werden. In der Vermittlung von Hotel- und Wirtschaftspersonal hat das Arbeitsamt im Hinblick auf die bevorstehende Saison eine rege Werbungs- und Vermittlungstätigkeit eröffnet. Ein großer Teil der Hotels und Rathhäuser hat seinen Bedarf an Personal bereits angemeldet. Alles in allem sind etwa 120 Stellen- und Dauerstellen zu besetzen. Täglich gehen neue Bewerbungen ein. Das Angebot entspricht jedoch nicht immer den gestellten Anforderungen.

Nagold, 15. März. (Vom Rathaus.) Infolge der Ueberführung der Lehrstelle der Mittelschule an die Volksschule auf 1. April 1929 ist die Frage erhoben worden, ob nicht auf diesen Termin eine unabhändige Lehrkraft abberufen werden kann. Der Ortschulrat beantragt angehängt der Einführung des 8. Schuljahres und der großen Grundschulklasse, diese unabhändige Lehrstelle der Volksschule zu belassen. Bei der gespannten Finanzlage werden Bedenken erhoben, doch stimmt der Gemeinderat schließlich dem Ortschulrat bei, daß der Unterricht an der Volksschule ein besonders wichtiger und der Erfolg nur durch die Trennung der großen Klasse gewährleistet sei. Im nächsten Jahr wird eine neue Prüfung der Schulleitung erfolgen. Voraussetzung ist weiter, daß 4-6 Unterrichtsstunden an der Latein- und Realschule übernommen werden. Im laufenden Etat sind Mittel für die Beschaffung von Rettungsmitteln für die Volksschule und die Volksschule in Höhe von 1500 Mark vorgesehen. Die Lieferung wird der Hohenloher Schulbankfabrik übertragen, wenn nicht eine Vermittlung durch hiesige Geschäftleute stattfinden kann. — Es ist angeregt worden, anlässlich der Erstellung einer Hochspannungsleitung zum Kasperischen Kalkwerk die städtische Stromschlagmaschine im Mittelberg mit elektrischer Kraft zu betreiben, da der Steinbruchbetrieb mit elektrischer Kraft wesentlich billiger sei als mit Benzinmotor. Nach den angefallenen Erhebungen würde wohl eine Verbilligung eintreten, doch wäre dazu eine stationäre Anlage erforderlich. Der Gemeinderat ist der Auffassung, daß die Frage einer Betriebsystemänderung erst dann geprüft werden kann, wenn eine Erneuerung der fahrbaren Stein Schlagmaschine nötig wird. Bis dahin soll eine Änderung nicht eintreten. — Der Schützenverein und der Militär- und Veteranenverein bitten um dem Bau der Schießbahn um einen Baukostenzuschuß. Nach jeder eingehender Beratung wird mit Rücksicht darauf, daß die beiden Vereine fortlaufende Beiträge nicht bezahlen und ständig nicht bestehen und auch sonst noch die Stadtkasse wenig in Anspruch genommen haben, ein einmaliger Beitrag von 300 Mark bewilligt. — Eine gemeindegerichtliche Rechtsstreitigkeit, Detektoren und Schützungen bildeten den Schluß der Sitzung.

Widdberg, 14. März. (Beitragswahl.) Georg Bohner von Nagold hat das Gasthaus zur „Sonne“ von Gg. Prof. hier, einschl. Inventar usw. um den Preis von 22 000 Mark käuflich erworben. Der neue Besitzer wird voraussichtlich am 15. April aufziehen.

...jede Tasse  
Kathreiner  
ist „eine Tasse  
Besundheit“  
— sagt man...

## Die hellen Stuben

Roman von Helene Selbig-Tränkner

Urbieder-Rechtsbuch durch Verlag Oskar Welker in Werdau.

(15. Fortsetzung.)

Aber Berta ließ sich nicht abhalten. „Da muß ich gerade fort“, sagte sie, verabschiedete sich hastig und huschte eilig über die Diele nach den vorderen Zimmern.

„Ich weiß nicht“, meinte der Geheimrat, indem er Hut und Mantel aufhing, „schlimme Gestalten gehen dort vor ein und aus, hat die alte Fräulein wirklich so viel Verkehr oder — was ist das? Eben kam eine Dame, für die ich nicht — einen roten Heller geben würde und kurz darauf ein Herr — du, Christine, so halb Berlin-D. und halb W. Du kennst die Sorte.“

„Sie soll eine Vermittlung haben, wie die Klein: erzählte.“

Der Geheimrat horchte auf. „Vermittlung?“ Er ging ein paar mal durch die drei Stuben hin und her, drehte sich wieder auf dem Absatz um und schickte seine Wanderung weiter fort.

„Vermittlung?“ Dann schüttelte er den Kopf. „Doch nicht etwa — ein — Heiratsbüro?“

Christine lachte. „Ach, Väterchen, was du wieder einmal lombinterst!“

Ein paar Minuten später kam Hella aus einem wissenschaftlichen Kursus heim, der im Gymnasium abgehalten wurde. Sie sah erblüht aus, und in ihren Augen stand etwas wie Angst. Christine beobachtete sie scharf.

„Nein, Schwesterchen, du siehst ja aus, als ob du ein Dampfbad genommen hättest, es ist doch gar nicht so warm heute, der Herbstwind pfeift ja schon über die Stoppeln.“

Hella warf die Kappe beiseite, glättete sich das Haar, denn sie ging stets ohne Hut und zog den Mantel aus. Ihre Bewegungen waren kurz und nervös, es schien, als heischte sie irgend etwas stark. Christine sagte nichts mehr, da sie fürchtete, ihr irgendwie zu nahe zu treten, wenn sie ihrem Wesen Beachtung schenkte, aber Hella flüchte sie selbst darüber auf.

„Was gehen hier für Leute aus und ein“, sagte sie geizig, „man ist ja nicht einmal sicher, in diesem Hause in höchst übler Weise angepöbelt zu werden.“

„Weiß?“ fragte Christine.

„Als ich die Saaltür öffnete, trat mir im Dunkeln ein Herr entgegen, wir wollen ihn wenigstens so nennen, der in höchst unehrlicher Weise mir Platz machte und dabei Bemerkungen fallen ließ, einfach unerhört. Ich glaubte, hier in einem anständigen, sicheren Hause zu wohnen. Es ist einfach empörend, daß einer Dame so etwas geboten wird!“

Der Geheimrat, der sich eben niedergelassen, um gewohnheitsmäßig seine Abendzeitung zu lesen, sah etwas erstaunt über seine Brillengläser hinweg.

„Na hört mal, Kinder, da möchte man sich einmal Ordnung verschaffen. Man ist sich und seiner Stellung doch trotz allem noch etwas schuldig, selbst wenn man ein abgebaute Geheimrat ist.“

Hella nickte.

Der junge Stegeberg machte Andeutungen, die in eine Untiefe blicken ließen! Er steht seiner Stiefmutter sehr fern.

„Einer gewissen Hella Hermann um so näher“, klang es aus der Gegend, wo Christine saß. Da wollte Hella lachen, riß die Tür auf und bemerkte eben noch, wie Berta Stegeberg an einer der Türen lauschte, die die vorderen Räume abschloßen.

„Ja, Berta“, rief sie entsetzt, „was machen Sie denn?“ Die Kleine war zusammengefahren und puberrot, als sie Hella anlachte.

„Ich muß doch hören, was da drin vorgeht, sie haben meinen Vater als Bauwan dazu gesetzt. Zwei sind schon hinausbesördert, es ist zum Kullern.“

Hella war erschrocken.

„Nun sagen Sie mal, Berta, wie ist das mit Ihrem Herrn Vater? Ich habe ihn noch nie zu sehen bekommen. Ist er lebend?“

„Er ist ja gar nicht mein Vater, nur ein blinder Maler.“

Hella sah das Mädchen an. „Und Ihre Frau Mutter hat sich seiner angenommen, das ist ja sehr rührend. — Aber — Berta, Sie dürfen doch nicht laufen.“

„Ach, Fräulein Hella, das ist zu lustig, wenn da drin den Leuten einander die Tugenden gepriesen werden, die sie gar nicht besitzen. Das ist nämlich“, dämpfte Berta die Stimme, „die Vermittlung meiner Mutter. Sie wissen schon!“ Damit blinzelte sie Hella zu, aber diese schien nicht zu verstehen. Sie eilte über die Diele der Tür zu, um sich noch etwas Nötiges für ihre Arbeiten zu holen. Unten am Hause trat sie den jungen Stegeberg.

Er sah verblüfft aus und war in seinem ganzen Wesen höchst unaufmerksam und verändert. Hella reichte ihm die Hand.

„Warten Sie auf jemanden?“ fragte sie etwas erstaunt. Er aber überhörte die Frage.

„Ich würde Sie gern begleiten, aber es ist mir jetzt im Augenblick nicht möglich“, sagte er hastig, indem er die Haustür nicht aus den Augen ließ.

„Hat Ihnen vorher dieser — Mensch was getan?“

„Was meinen Sie, Herr Stegeberg?“

„Nun, ich habe die dreiste Bemerkung gehört, die der Unverschämte Ihnen zurief. Sie haben mich in der Dunkelheit nicht. Der Frechling ist noch oben bei meiner Mutter, ich will ihn hier abwarten und verfolgen, wohin er sich begibt. Derartige Existenzen dürfen nicht in unserem Hause ein- und ausgehen. Sie dürfen sich nicht aufregen, Fräulein Hella, ich — schüze Sie.“

Er sah sie dabei mit seinen großen, blauen Augen so treuherzig an, daß ihr ganz eigenartig zumute ward. Was war das doch für ein prächtiger, lieber Kerl. Aber sie war doch erschrocken über seine Redensarten.

„Um Gottes willen, Herr Stegeberg, ich möchte doch nicht, daß Sie sich meinewegen in Unannehmlichkeiten fügen. Lassen Sie den Menschen, ich weiß ja doch, was ich mir schuldig bin, wenn es einer wagt, mir nahezutreten.“

„Aber nicht hier, nicht in diesem Hause soll Ihnen etwas Günstiges geschehen, ich leide es nicht, niemals!“

Er stampfte heftig mit dem Fuße auf, daß sie fast lächeln mußte über seinen Eifer. Da sie es eilig hatte, verabschiedete sie sich rasch.

„Tun Sie mir den Gefallen, Herr Stegeberg, mir zu liebe, machen Sie sich keine Angelegenheiten, bitte nicht!“

Sie sah ihn ernst und bittend an.

(Fortsetzung folgt.)



**Calmbach, 15. März.** (Baubeginn.) Mit den Bauarbeiten des Straßenbaus der Kleinen Zalkstraße, Bantell 1, wird am 25. März begonnen. Die bestehende Kleinen Zalkstraße zwischen Reuterbühl und der Staatsstraße wird deshalb von diesem Zeitpunkt ab auf die Dauer von etwa drei Monaten für den gesamten Fuhrwerksverkehr gesperrt.

**Weilertal, 14. März.** Ein mit Teinacher Sprudel beladener Lastwagen aus Zuffenhausen kam bei der Kurve am Unteren Tor an einer vereisten Stelle ins Gleiten, wobei ungefähr 500 Flaschen auf die Straße fielen und zerbrachen.

**Alpirsbach, 13. März.** Den im Fluß befindlichen Eingemeindungen der Höhenorte Sulgen und Sulgau mit Schramberg sollten im Oberamtsbezirk weitere folgen. Das Oberamt hat nämlich anlässlich der bevorstehenden Schultheißenwahl in Röttenbach dieser, räumlich sehr nahe gelegenen Gemeinde, wie der hiesigen Stadtgemeinde den Gedanken einer Vereinigung nahegelegt. Im hiesigen Gemeinderat wurde die Anregung behandelt und eine Vereinigung würde hier begrüßt werden. Weitere Schritte sind aber im Sand verlaufen.

**Kottwil, 15. März.** Mittwoch nachmittag ereignete sich in der Nähe des hiesigen Elektrizitätswerks ein augenscheinlicher Vorgang. Zwei Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren spielten um diese Zeit am Redarmehr. In ihrer Unvorsichtigkeit stürzten beide in den zurzeit versonnenen Fluß. Der eine hielt sich am Wehr fest und konnte von in der Nähe befindlichen Spielkameraden herausgezogen werden. Der andere aber wurde von der Flut unter der Falle durch nach dem Kanal abgetrieben. Dies sah der auf einer Rangierlokomotive auf dem nahen Bahnhof fahrende Heizer Karl Hirth. Rasch entschlossen sprang er in die eisig-kalten Wellen und unter Einwirkung des eigenen Lebens gelang es ihm mit großer Mühe, den schon bewußtlosen Knaben dem sicheren Tode des Ertrinkens zu entreißen. Der wackere Ketter ist selbst Familienvater.

**Stuttgart, 15. März.** (Das Wohnungsbauprogramm für 1924.) Der Gemeinderat hat folgendes Wohnungsbauprogramm genehmigt. Es sollen erstellt werden die aus dem Bauprogramm von 1928 noch restierenden 174 Wohnungseinheiten, ferner auf Grund eines sozialdemokratischen Votums 188 Wohnungseinheiten. Für 603 weitere städtische Wohnungseinheiten wurden 2,3 Millionen Mark bewilligt. Zur Förderung des privaten Wohnungsbaues sollen 550 Wohnungseinheiten mit 1,65 Millionen Mark beschafft werden. Für 600 Wohnungen soll eine vorläufige Bürgschaft in Höhe von 602.000 Mark von der Stadt übernommen werden.

**Friedrichshafen, 15. März.** (Eine zweite Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“.) Der Luftschiffbau Zeppelin teilt mit, daß infolge des vielfachen Drängens von vorgemerkten Passagieren, die zur Mittelmeerfahrt im März nicht mehr zugelassen werden können, etwa auf den 15. April eine Wiederholung der Mittelmeerfahrt angelegt worden ist. Wenn möglich, soll diese Fahrt auch in den westlichen Teil des Mittelmeers hinein erweitert werden. Der Fahrpreis ist auf 3000 Mark pro Person festgesetzt. Die Buchungen hat die Sapaq übernommen. Vorläufig haben wiederum zwölf Betten für zahlende Fahrgäste zur Verfügung.

**Mühlacker, 15. März.** (Wildschaden.) In einer Obstbaumhülle sind Feldhasen eingedrungen und verursachten einen Schaden von über 1000 Mark.

**Sall, 15. März.** (Schwerer Eisgang.) Zwischen Braunsbach und Mühlacker ist das ungewöhnlich starke Eis in voller Bewegung. Teilstrecken sind völlig eisfrei, dann kommen wieder kurze Stücke, an denen sich die Blöcke in Tausenden von Kubikmetern haufen. Staumwerke, Wehre, Mühlen sind aufs schwerste gefährdet. In Emdringen, Ertzbach, Ingeltingen und besonders in Künzelsau selbst sind die gefährlichsten Anstauungen. Das Kohertal ist auf weite Strecken mit Eistrümmern überzät.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Annahme des französischen Flottenbauprogramms im Senat.** Der Senat hat mit 272 gegen 28 Stimmen den Vorschlag angenommen, der die Kiellegung der im zweiten Teil des Flottenbauprogramms enthaltenen Einheiten vorseht. Es handelt sich um einen Kreuzer, sechs Torpedobootsgeräter, sieben Unterseeboote und zwei Krises.

**Der Herzog von York in Berlin.** Der Herzog von York der zweite Sohn des Königs von England, weilt augenblicklich in Berlin. Er kam auf dem Wege nach Oslo, wo er an der Hochzeitsfeier im königlichen Hause teilnehmen wird, über Berlin und benutzte diese Gelegenheit dazu, sich in der deutschen Reichshauptstadt umzusehen.

**Regelmäßige Luftverbindung London-Kapstadt.** Luftfahrtminister Hoare teilt im britischen Unterhaus mit, daß die Verhandlungen für einen wöchentlichen Luftdienst zwischen London und Kapstadt erfolgreich zu Ende geführt seien. Kapstadt sei dadurch in zwölf Tagen von London zu erreichen.

**Rundfunk**

**Samstag, 17. März:** 10.45 Uhr Evangelische Morgenfeier; 11.20 aus Karlsruhe: Musikalische Morgenfeier, anschl. aus Stuttgart: Schallplatten; 11.00 Mädchenstunde; 15.00 Vortrag: Der englische Student und englische Unioeritäten; 15.30 Unterhaltungskonzert; 18.00 aus Berlin: Zwei kontrabassistische Vorträge; 19.00 aus Stuttgart: Tragikomödie der Kriminalistik; 19.30 Dichterstunde: Nina Joh. König; 20.00 Zeit, Sportfunk; 20.15 Arbeiterbildung; 21.20 Die Welser-Dynastie der Strauß, anschl. Nachrichten Sportfunk.

**Montag, 18. März:** 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten; 12.55 Neuenzeitliche; 13.00 Wetter, anschl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 15.30 Karlsruher Schülerkonzert; 16.35 aus Frankfurt: Nachmittagskonzert; 18.00 Werbevortrag: Der erfolgreiche Mensch; 18.15 Vortrag: Kohle als Heiznahrung; 18.45 Volkstunde; 19.45 Vortrag: Stille und Teilhabe; 19.45 Zeit, Wetter, Landwirtschaft, Bericht des Landesarbeitsamts; 20.15 nach Frankfurt: Aus der 4. Dimension, anschl. aus Freiburg: Bunte Stunde, anschl. aus Stuttgart: Nachrichten.

**Mittelmäßiges Wetter für Sonntag und Montag**

Unter dem Einfluß des von Großbritannien bis nach Mitteleuropa sich erstreckenden Hochdrucks ist für Sonntag und Montag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

**Handel und Verkehr**

**Viehpreise, Ballungen:** 1 Paar Ochsen 1240-1470, 1 Paar Kühe 780-950, trächtige Kühe 600-670, Marktstiere 240 bis 290, Kalbinnen 410-620, Jungvieh 3-6 Monate alt 126 bis 190, 9 Monate alt 212-310 Mark. — **Blaubauern:** Kühe 240-480, Kalbela 350-625, Jungrinder 150-300 M. — **Calw:** Ochsen 1100-1470, Stiere 800-1000 pro Paar, Kühe 290-620, Kalbinnen 350-640, Jungrinder 160-325 M. — **Paßluggen a. G.:** Ochsen 1280-1600, Stiere 700-1200 pro Paar, Kühe und Kalbela 300-650, Rinder 170-620 Mark. — **Schweinepreise, Ballungen:** Milchschweine 36-44 M. — **Blaubauern:** Milchschweine 35-41 M. — **Calw:** Käufer 45-78, Milchschweine 29-42 Mark.

**Kontakte**

Dauferhändlerin Sofie Schätz geb. Müller, Ehefrau des Tagelöhners Paul Schätz in Geislingen O.H. Ballingen. August Lehler, Schuhmacher und Dauferhändler in Rayenbach O.H. Eretshelm.

**Vergleichsverfahren**

Karl Jäger, gem. Wenzelschiff, und Ehefrau Marie geb. Jöch in Lauffen a. N. Adolf Maier, Tabakwarenhandlung in Ulm.

**Letzte Nachrichten**

**Flugplätze im beletzten Gebiet**

Berlin, 16. März. Nach schwierigen Verhandlungen ist es laut „Vorwärts“ gelungen, die Zustimmung der internationalen Rheinlandkommission zum Bau von Flugplätzen im beletzten Gebiet zu erhalten. Der erste Flugplatz wird noch im Laufe dieses Jahres in Erdenheim auf dem Gelände der Wiesbadener Pferderennbahn eröffnet werden. In Koblenz kann mit dem Bau noch nicht begonnen werden, da das einzige geeignete Gelände vom französischen Militärbefehlshaber nicht freigegeben wird. In Kaiserslautern ist man eben dabei, einen Bauplan zu entwerfen. Die Entwürfe werden von der Befehlshaberbehörde einer scharfen Kaufprüfung unter dem Gesichtspunkt unterzogen, ob sie mit den Entmilitarisierungsbestimmungen des Versailler Vertrages in Einklang zu bringen sind.

**Mordveruch eines Polizisten**

Berlin, 16. März. In Hofelben im Elbaj bestand seit Jahren ein Konflikt zwischen dem Bürgermeister Pfister und dem langjährigen Ortspolizisten Weinling, der von dem Bürgermeister abgesetzt worden war. Weinling traf gestern den Schwiegerjohn des Bürgermeisters, den Arzt Dr. Rander, auf der Straße. Um sich an dem verhassten Bürgermeister zu rächen, gab er auf den Arzt mehrere Revolverkugeln ab. Glücklicherweise mißlang der Mordversuch. Der Ortspolizist ist geflüchtet.

**Randgebungen in Kairo. — Mehrere Verletzte**

Kairo, 15. März. Nach einer Mitteilung des Büros der Postorganisation sind sieben Senatoren und Abgeordnete, die im letzten aufgelösten Parlament saßen, im Verlaufe von Zusammenstößen auf dem Abdinplatz verletzt worden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laub, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Wir empfehlen zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen

**Futtermittel**

Weizen- und Roggenfuttermehl, Gerstenschrot, Leinmehl, Erdnußmehl, Sojabohnenschrot, Roggen, Gerste, Futter- und Mählweizen, Leinsamenschrot, Torfmehl, Dorsch- und Fischmehl, Fleischfuttermehl, Platahaker, Futterschlemmkreide und Futtermehl, Weizenkleie, Mais und Maismehl, Kälberaufzuchtmehl, außerdem Thomasmehl, Superphosphat, Kalksalz, Kainit, Ammoniak, Kalkstickstoff, Natronsalpeter, Harnstoff, Nitrophoska, Aepkalk und kohlenlauren Düngehalt

**Sämereien**

Rothkeel, Luzerne, Thimoth, Gras-samen, Rappras, Hanf- u. Leinsamen, Senfsamen, Saatwicken u. Futtererbsen

**Bandw. Bezugs- u. Abgabgenossenschaft** eingetr. Genossenschaft m. b. S. Altensteig, Nagold und Umgebung beschäftsstelle. Fernsprecher Nr. 85.

Reinigen und Aufri- der Streichinstrumente ide man nur **Viol** in der ker'schen Buchhandlung, Altensteig

**Samen-Empfehlung:**

Von größeren Einkäufen und direkt von Produzenten bezogen empfehle:

- 1a. Württg. Rothkeesamen 1 Pfd. 70-75 ₤
- Ausfisch Rothkeesamen 1 Pfd. 80 ₤
- Babisch. Gebirgs Rothkeesamen 1 Pfd. 90 ₤

bei Mehrabnahme entsprechend billiger und bitte bei eintret. Bedarfszeit um geneigten Zuspruch.

**Chr. Burghard jr.** Altensteig.

**Altensteig-Stadt**

Zu dem am Dienstag, den 19. ds. Mts. hier stattfindenden

**Vieh- und Krämermarkt**



ergeht hiemit Einladung.

Den 16. März 1929

Stadtschultheißenamt: Pfizenmaier.

**Gardinen** am Stück, schmal und breit

Tüll, Madras, Etamin und Leine-Garnituren  
Halbstoffe Scheibengardinen

Möbelstoffe, bunte Satin und Cretonne, Ripse  
Bettvorlagen Tischdecken Läuferstoffe  
Wachstuche Gummistoffe

in reicher Auswahl billigst

bei Reinhold Hayer, Altensteig



**Milchleffelblanage-Genossenschaft**  
**Altensteig und Umgebung**  
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Einladung**

zur 5. ordentlichen Generalversammlung.

Am Montag, den 25. März 1929, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Dreikönig“ in Altensteig die

**Generalversammlung**

mit folgender Tagesordnung statt.

1. Geschäftsbericht des Vorstehers.
2. Kassenbericht des Rechners.
3. Vortrag der Bilanz, sowie Ergebnis der Revision des Aufsichtsrats durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats.
4. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, sowie über den Antrag betr. Entlastung des Vorstands und Rechners.
5. Besprechung u. ev. Beschlussfassung betr. Zentrale Vorzheim.
6. Neuwahl für den ausscheidenden Vorsteher, seinen Stellvertreter, sowie für ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder.
7. Wünsche und Anträge.

Etwaige weitere Anträge zur Tagesordnung müssen spätestens 3 Tage vor der Versammlung beim Unterzeichneten schriftlich eingereicht sein.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegt von heute an 8 Tage lang zur Einsicht jedes Genossen bei Rechner Kienzle, Spielberg auf. Es wird erwartet, daß sämtliche Genossen erscheinen.

Egenhausen, den 16. März 1929.

Für den Vorstand: Vorsteher Kalmbach.

**Altensteig**

- Dunggabeln mit und ohne Stiel
- Dunghaken
- Holzgabeln
- Spaten
- Schaukeln
- Gartenrechen
- Gartenhäule
- Feldhauen
- Rärste usw.

empfehle billigt

**Lorenz Luz jr.**  
 Inh. Eugen Bed

**Bestellungen**

auf

- Lochows Gelbhafer erste Abfaat
- Hohensteiner Weißhafer erste Abfaat
- Soneht-Sommerweizen erste Abfaat
- Stario-Serste erste Abfaat

oder

**Saatkartoffeln**

werden noch entgegen genommen

Landwirtschaftliche Braugs- und Abfabgenossenschaft e. G. m. b. H.  
 Altensteig und Umgebung  
 Geschäftsstelle. Tel. 85

**Liederbuch**

des Bürt. Schwarzwaldvereins  
 stets erhältlich in der  
**W. Ricker'schen Buchhandlung, Altensteig.**

**Baldorf.**

**Todes-Anzeige.**



Mein lieber Gatte, unser lieber Schwieger- vater, Großvater und Bruder

**Joh. Georg Bentler**  
 Bauer

wurde heute nacht nach kurzem Leiden im Alter von über 70 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beererdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

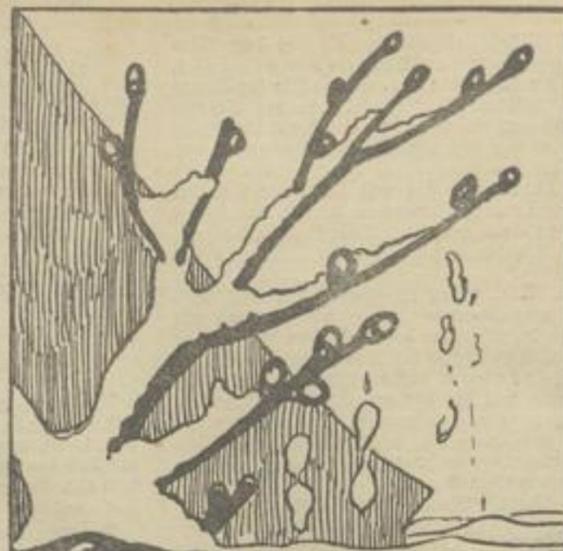


**FEDERN DAUMEN.**

Fertige Betten in bekannt guter Ausführung  
 Damaste, Halbleinen, Garnituren etc.  
 Wolldecken + Steppdecken

bei **Reinhold Hayer, Altensteig**

Durch gemeinschaftlichen Einkauf billigste Preise.



*Es lebe!*  
**Lohnweizen**  
 bester  
 pfälzischer  
 Löss  
**Dorli**

Bei den Jungmiltförmelern  
 der Landesgenossenschaft

**Kirchliche Nachrichten.**

Evang. Gottesdienst.

Sonntag Ludika 17. März, Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Joh. 12, 26 und Konfirmationslied 408, 116.

Kirchenopfer für Altshausen und Vietenhäusen.

Nachmittags 2 Uhr Christenlehre mit den Neukonfirmierten.

Abends 7/8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Am Dienstag abend fällt die Bibelstunde aus.

Am Freitag abend 8 Uhr Vorbereitungsrede und Beichte in der Kirche.

**Methodistengemeinde.**

Sonntag, den 17. März 1929 vormittags 9 1/2 Uhr, Konfirmationsgottesdienst. Vormitt. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Predigt.  
 Montag 8 1/2 Uhr Frauenmissionsstunde.

Mittwoch, den 20. März 1929 abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Katholischer Gottesdienst.**

Sonntag, den 17. März 1929 um 10 Uhr.

Dienstag, den 19. März 1929 (Josefsfest) um 8 Uhr hl. Messe

Zur Entlassung aus der Schule kommt außer den bereits mitgeteilten Konfirmanden, **Hildegard Haug**, Tochter des Bautechnikers in Altensteig.

**Gesangbücher**

**Gebetbücher**

**Predigtbücher**

empfehle die  
**W. Ricker'sche Buchdlig.**

**Grüner Baum Lichtspiele**  
**„Versiegelte Lippen“**

Ein Film mit herrlichen Aufnahmen aus Stollen.

Beiprogramm

Vorstellungen: Samstag, Sonntag je abends 8 Uhr 20.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

**Frühjahrs-Neuheiten**

**Damen- und Mädchen-Mäntel**

**Woll- und Seidenstoffe**  
**Wäsche**

**Gustav Wucherer**  
 Altensteig

**Warum denn so viel**

Wachs kaufen, wenn eine Pfunddose **KINESSA** Bohnerwachs gleich für 3-5 Zimmer ausreicht und dabei solch prachtvollen Spiegelglanz erzeugt. Zudem kann man dieses Wachs wiederholt **noch wischen** und ohne neues Wachsen mit Behaglichkeit wieder aufhängen. Als Kuge und sparsame Hausfrau pflegen Sie Ihr Parquet und Linoleum nur noch mit



**KINESSA**  
 Bohnerwachs  
**Schwarzw.-Drog. Fr. Schlumberger**

